

Kurzvortrag

des Kommandeurs der Führungsakademie der Bundeswehr, Generalmajor de Maizière, anlässlich des Besuches S.E. des Präsidenten der französischen Republik, Herrn General de Gaulle, an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg-Blankenese

Herr General !

Es ist das erste Mal in der deutschen Militärgeschichte, daß das Staatsoberhaupt einer großen benachbarten und verbündeten Nation der höchsten deutschen militärischen **Ausbildungsstätte einen Besuch abstattet** und dort eine Ansprache hält. Die Führungsakademie der Bundeswehr ist sich der historischen Bedeutung dieses Augenblickes voll bewußt. Ich danke Ihnen, Herr General, für die hohe Ehrung, die Sie der Akademie durch Ihre Anwesenheit zuteil werden lassen, die wir zugleich als eine sichtbare Bekräftigung der immer enger werdenden menschlichen und kameradschaftlichen Bindungen zwischen französischen und deutschen Soldaten empfinden.

Die Führungsakademie der Bundeswehr hat alte und verpflichtende Traditionen zu wahren und fortzuführen. Vor 150 Jahren wurde die erste deutsche militärwissenschaftliche Akademie durch Scharnhorst begründet; von 1818 an war Carl von Clausewitz für etwa ein Jahrzehnt der militärische Direktor dieser Institution, die sich später unter dem Namen "Kriegsakademie" Ansehen und Anerkennung innerhalb und außerhalb der deutschen Grenzen erworben hat. Wir haben hier in gleicher Weise die Weiterführung der Tradition und der Aufgaben der 1870 gegründeten Marineakademie und der erst in jüngerer Zeit entstandenen Luftkriegsakademie übernehmen dürfen. Viele große Soldaten des vorigen und dieses Jahrhunderts haben auf diesen Akademien ihre militärische Prägung erhalten.

In der heutigen Führungsakademie der Bundeswehr ist die militärwissenschaftliche Ausbildung aller Teile unserer Streitkräfte zusammengefaßt. Sie dient der Schulung der in der höheren Führung eingesetzten Offiziere, seien es nun die Kommandoinhaber selbst oder aber ihre Generalstabs-offiziere.

In der Erfüllung dieses Auftrages stützen wir uns nicht nur auf gute und bewährte Erfahrungen der Akademien vergangener Zeiten. Es ist vielmehr unser ernstes Bemühen, überkommene Grundlagen zugleich mit dem modernen Geist zu verbinden, den eine gewandelte Gegenwart mit ihren veränderten politischen, wirtschaftlichen, soziologischen und technischen Voraussetzungen von einer militärischen Führung erfordert. Taktik, Operation, Logistik, Waffenkunde und entsprechende Fächer sind nach wie vor die Basis des militärischen Fachwissens. Sie reichen aber nicht mehr aus. Sie können vielmehr nur unter Berücksichtigung der engen Verflochtenheit aller Bereiche des öffentlichen Lebens ihre Anwendung finden. Hierbei lassen wir uns von nachstehenden Erkenntnissen leiten:

- 1.) Politische und militärische Probleme sind heute enger miteinander verknüpft denn je. Manche politische Maßnahme wird von militärischen Voraussetzungen maßgeblich beeinflusst. Der Soldat andererseits wird bei militärischen Beurteilungen stets politische Überlegungen mit einzubeziehen haben. Immer aber wird die letzte Entscheidung dem Politiker vorbehalten bleiben müssen.

Ausbildung und Erziehung unseres militärischen Führernachwuchses bauen daher auf der Anerkennung des Primats der Politik auf.

- 2.) Die Bundesrepublik kann ihre nationale Sicherheit mit eigenen Kräften allein nicht mehr gewährleisten. Sie braucht hierzu gute und starke Verbündete und Freunde. Militärische Planung und Führung ist für die Bundesrepublik nur noch im internationalen Rahmen denkbar.

Wir empfinden es daher als einen Gewinn, daß hier an der Führungsakademie Offiziere vieler Nationen als Helfer und Schüler weilen, darunter auch drei französische Offiziere. Durch mehrfachen Besuchsaustausch in Paris und Hamburg sind sich die hohen französischen Kriegsschulen und die Führungsakademie der Bundeswehr menschlich und fachlich nahe gekommen. Mit besonderer Dankbarkeit erinnere ich mich der herzlichen, vertrauensvollen Aufnahme und der vielseitigen Anregungen, die ich im Mai dieses Jahres mit einer Gruppe von höheren Offizieren und Beamten am Institut des Hautes Etudes de Defense Nationale in Paris erfahren durfte.

- 3.) Wir leben unter der militärischen wie auch der ideologischen Bedrohung eines militanten Kommunismus. Die Erhaltung der Freiheit fordert von uns nicht nur die Bereitschaft zur Verteidigung mit Waffen, sondern auch die Fähigkeit zur geistigen Auseinandersetzung. Der moderne Soldat muß auch für diese Auseinandersetzung gerüstet sein. Er bedarf einer historisch politisch-staatsbürgerlichen Bildung, die ihm die Werte unserer freiheitlichen Lebensordnung bewußt und verteidigungswürdig macht.
- 4.) Der stürnische technische Fortschritt, der an deutlichsten in der Entwicklung der Atomwaffen, der Raketen und der Hochfrequenztechnik sichtbar wird, erfordert vom militärischen Führer ein hohes Maß naturwissenschaftlich-technischer Bildung, ohne die seine Aufgabe nicht mehr erfüllbar ist.
- 5.) Jede militärische Kampfhandlung, in der die Bundeswehr als Teil der NATO jemals eingesetzt werden müßte, würde sich auf dem Boden des eigenen dicht bevölkerten und hochindustrialisierten Vaterlandes abspielen müssen.

Militärische Führung kann daher nur noch in Zusammenhang mit den Problemen der Gesamt-Landesverteidigung gesehen werden, die eine enge Zusammenarbeit zwischen militärischer und ziviler Verteidigung voraussetzt.
- 6.) Moderne Gefechtsführung wird mehr und mehr von der Kooperation der Land-, Luft- und Seestreitkräfte bestimmt. Es ist keine Kampfhandlung mehr denkbar, in der nicht mindestens 2 Teilstreitkräfte beteiligt sind. Denken im Gesamtrahmen bildet daher eine Voraussetzung für die Ausbildung des heutigen militärischen Führers.

Die Organisation der Führungsakademie der Bundeswehr, ihr Lehrplan und die hier durchgeführten Studien tragen den vorgetragenen Erkenntnissen Rechnung.

Die Zusammenfassung der 2jährigen Generalstabsausbildung von Heer, Luftwaffe und Marine unter einem Kommando schafft die Möglichkeit der Entwicklung gemeinsamer Führungsgrundsätze. Von Anfang an werden die Teilnehmer der Lehrgänge über die Einsatzbedingungen und Besonderheiten der anderen Teilstreitkräfte unterrichtet. Sie werden angehalten, ihre Aufgabe nicht isoliert zu betrachten. Jedes Jahr erhalten sie für einige Wochen die Gelegenheit, Führungsprobleme der höheren Ebene in gemischten Gruppen zu untersuchen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Ältere Generalstabsoffiziere werden in besonderen Kursen mit der Arbeitsweise internationaler Stäbe und der Zusammenarbeit der Teilstreitkräfte vertraut gemacht. Die Zusammenhänge militärischer und ziviler Landesverteidigung werden in mehrwöchigen Arbeitstagungen diskutiert, bei denen hoch zivile Beamte aller Ressorts und ältere Generalstabsoffiziere unter einem gemischten Direktorium zusammengeführt werden.

Die Arbeit der Führungsakademie der Bundeswehr dient damit der Heranbildung qualifizierter Kommandeure und Generalstabsoffiziere. Sie sollen helfen, die Bundeswehr zu einem modernen, schlagkräftigen und jederzeit einsatzbereiten Verteidigungsinstrument zu machen, das im Verein mit unseren großen Partnern jeden Gegner vor einem Angriff in Mitteleuropa abzuschrecken vermag, und damit zur Erhaltung des Friedens beiträgt.